

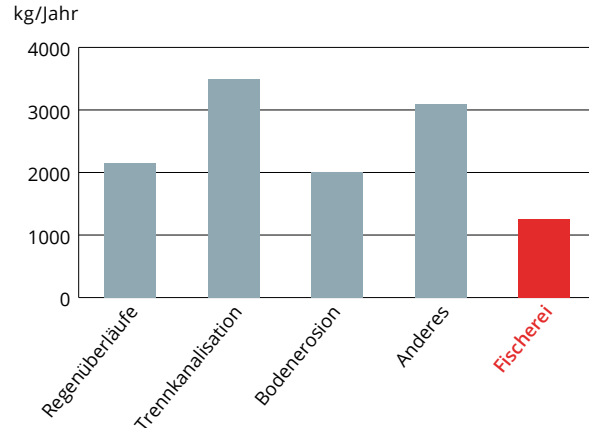
Wie gelangt Blei in die Umwelt?

Der Einsatz von Blei in der Fischerei hat eine lange Tradition. Blei weist eine hohe Dichte auf, ist weich und leicht formbar, weshalb es seit Jahrhunderten weltweit als Gewicht in der Fischerei verwendet wird. Blei ist jedoch ein giftiges Schwermetall.

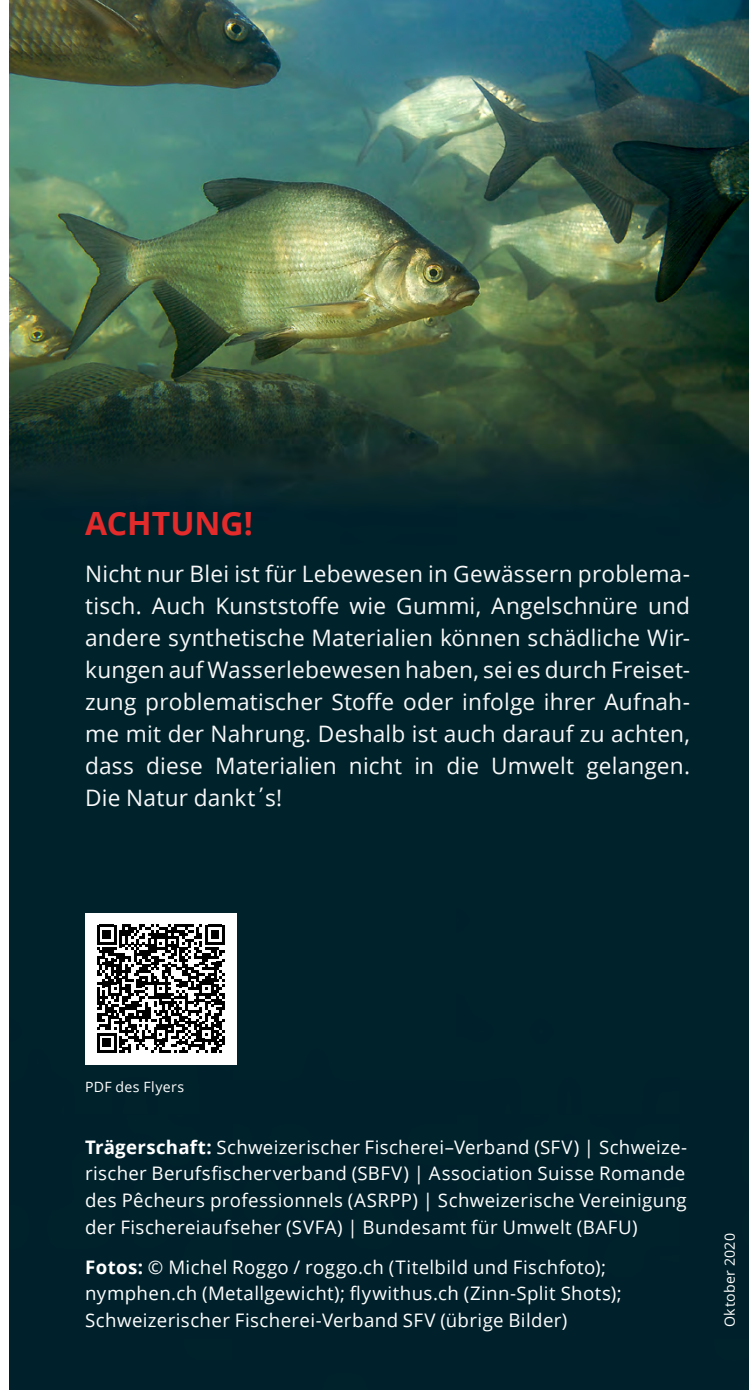
Jährlich gelangen in der Schweiz rund 12'000 kg Blei aus verschiedenen Quellen in Oberflächengewässer. Für geschätzte 1'250 kg pro Jahr ist die Fischerei verantwortlich.

Das Blei gelangt vor allem durch Köderverluste bei der Angelfischerei ins Gewässer. Die Berufsfischerei ist über verlorene Netzbestandteile in den Seen für einen kleinen Anteil verantwortlich.

Bleieintrag in Oberflächengewässer



Quelle: Taverna et al., 2020. Verwendung, Entsorgung und Umwelteinträge von Blei. Studie im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU. GEO Partner AG, Zürich



Hände weg vom Blei in der Fischerei



Was ist das Problem?

Blei kann in gelöster Form oder an Partikel gebunden von Tieren und Menschen aufgenommen werden:

- ▶ über die Nahrungskette
- ▶ durch Inhalation von Staub und Dämpfen
- ▶ über die Haut

Blei

- ▶ schädigt das Nervensystem
- ▶ beeinträchtigt die Bildung von Blutkörperchen
- ▶ führt zu Magen-Darm-Beschwerden
- ▶ verursacht Nierenschäden
- ▶ kann im schlimmsten Fall zum Tod führen

Ist Blei einmal im Körper aufgenommen, wird es nur sehr langsam wieder ausgeschieden.

Beim Menschen sind relativ grosse Mengen oder eine wiederholte Aufnahme kleiner Mengen über lange Zeit nötig, um eine Bleivergiftung hervorzurufen. Je kleiner ein Lebewesen ist, desto kleiner ist allerdings auch die Menge, die schädlich wirkt. Gerade kleine Bleie (z. B. Bleischrot) können von Wasservögeln mit der Nahrung aufgenommen werden und durch Kreislaufversagen zum Tod führen.

Im Gewässer löst sich Blei nur beschränkt. Sinkt ein Bleigewicht auf den Grund, wird es von einer Geschiebe- oder Schlammsschicht überdeckt. Durch Oxidation bildet sich eine kompakte Bleioxid-Schicht an der Oberfläche, die verhindert, dass das Blei im Wasser gelöst wird. Nur in sauren Gewässern oder durch mechanischen Abrieb (Verfrachtung mit dem Geschiebe) können grössere Anteile von Blei gelöst ins Wasser gelangen.

Bleieinträge in Gewässern müssen vermieden werden!

Blei wird in der Angelfischerei in verschiedensten Formen verwendet

Beispiele:



Jig-Köpfe



Bleischrot



Birnenblei



Schleppblei

§ Gesetzeslage

In einigen Ländern ist das Angeln mit Blei bereits verboten. In der EU ist ein Bleiverbot in der Fischerei seit längerem in Diskussion. Im Jahr 2020 hat die Staatenkonferenz zum internationalen Abkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten^[1] bekräftigt, den Einsatz von Blei in der Jagd und Fischerei einzuschränken. Auch die Schweiz hat dieses Abkommen unterzeichnet.

Aktuell ist der Einsatz von Blei in der Fischerei in der Schweiz noch zulässig. Es ist damit zu rechnen, dass die Schweiz allfällige Verschärfungen der EU zur Verwendung von Blei in der Fischerei übernehmen wird.

Fischerinnen und Fischer als naturverbundene Menschen sollten alles daransetzen, dass sie möglichst kein giftiges Schwermetall in unsere Gewässer einbringen. Deshalb appellieren wir, wo immer möglich Alternativen einzusetzen und sparsam mit Blei umzugehen.

Was sind die Alternativen zu Blei?

Ersatzmaterialien zu Blei sind zum Beispiel Wolfram (Tungsten), andere Metalle oder Steine.

Bei einigen Formen der Fischerei kann man sich seine Gewichte auch selbst aus Naturprodukten herstellen. Auch für die Berufsfischerei gibt es Netze ohne Blei.



Metalle



Zinn-Split Shots



Glühdraht (Tungsten)



Sinktipp mit Tungstenstaub zur Beschwerung (Fliegenfischen)



Steine

^[1]Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals, www.cms.int